

Schuller Georg, Volkskundler und Pfarrer. Geb. Halwelagen/Holdvilág, Siebenbürgen (Hoghilag, Rumänien), 4. 3. 1830; gest. Trapolden b. Schäßburg/ Apold b. Segesvár, Siebenbürgen (Trapold b. Sighişoara, Rumänien), 2. 11. 1909. Sohn eines Bauern, Vater von Georg Adolf S. (s. d.); evang. AB. Durch die Wirren des Bürgerkrieges im Stud.Fortgang am Seminar in Schäßburg als 17jähriger behindert, absolv. er über Veranlassung von Georg Daniel Teutsch, dem damaligen Konrektor und seinem Prof. in Geschichte und klass. Sprachen, noch 1853 das evang. Gymn. AB. Danach stud. S. Theol. und Geschichte an den Univ. Tübingen (1853–55) und Berlin (1855), wo er – wie einst Teutsch – u. a. Karl Ritter und Leopold v. Ranke hörte. 1855 wurde er von dem nun zum Rektor avancierten Teutsch als Prof. am Schäßburger evang. Gymn. AB angestellt, in dem sich damals ein beachtetes geistiges Zentrum bildete. S. ehelichte Elisabeth, geb. Weiß, eine nahe Verwandte des später zum Bischof ernannten und bis 1893 als Superintendent tätigen Teutsch. S. war ab 1865 Pfarrer in Halwelagen, ab 1876 in Großlaßeln/Szászszentlászló (Laslea) und ab 1888 in Trapolden, 1904 i. R. S. machte sich als „hervorragender Forscher auf dem Gebiet siebenbürgischer Volkskunde“ (Petermann) als Mitarbeiter beim siebenbürg.-sächs. Wörterbuch verdient, behandelte auch das Trapoldener Gemein(de)buch von 1684 aus dem Besitz des evang. Pfarramtes.

W.: Das Rockenlied. Ein Beitr. zur Smlg. der sächs. Hochzeitsbräuche, in: J. K. Schuller, Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart, 1857; Volksthüml. Brauch und Glaube bei Tod und Begräbnis im Siebenbürger Sachsenlande. Ein Beitr. zur Kulturgeschichte, in: Programm des evang. Gymn. AB in Schäßburg 1862/63, 1863, 1864/65, 1865; Zum Landbau der Siebenbürger Sachsen. Mitth. aus einem alten Foliante, in: Korrespondenzbl. des Ver. für siebenbürg. Landeskde. 4, 1881, n. 6–9; Das Alter der Trappolder evang. Kirche, ebenda, 5, 1882, n. 2; Ausgestorbene Namen in Trappold, ebenda, 6, 1883, n. 4; theolog. Aufsätze in: Schul- und Kirchenbote, usw.

L.: *Siebenbürg. Dt. Tagebl.*, 4. 11. 1909; *Biograph. Jb.* 14, 1909, Sp. 87; *Petermanns Mitt.* 56, 1910, S. 25; *Trausch, s. Reg.; Korrespondenzbl. des Ver. für Siebenbürg. Landeskde.* 32, 1909, n. 10–11, S. 144; *Geographen Kal.* 8/1910, 1910, S. 246; *Mitt. aus dem Baron Brukenenthal. Mus.* 8, 1941, S. 6; *H. Hienz, Bücherkde. zur Volks- und Heimatforschung der Siebenbürger Sachsen. 2. erweiterte Aufl. der Quellen zur Volks- und Heimatkde. der Siebenbürger Sachsen (= Buchr. der Südostdt. Hist. Komm. 5), 1960, S. 539.*

(M. Martischnig)

Schuller Georg Adolf, Pfarrer, Schulmann und Historiker. Geb. Schäßburg/Segesvár, Siebenbürgen (Sighişoara, Rumä-

nien), 25. 12. 1862; gest. Sibiu (Rumänien), 30. 8. 1939. Sohn von Georg S. (s. d.). S. absolv. 1880 das Gymn. in Schäßburg und stud. 1880–84 evang. Theol. und Geschichte in Bern, München, Berlin und Tübingen, 1884 Dr. phil. der Univ. Tübingen. Heimgekehrt, war S. zunächst ohne Anstellung und legte in der Zwischenzeit die Lehramtsprüfung (1886), dann 1888 die theolog. Prüfung ab. 1887–89 lehrte S. an der höheren Volksschule in Großschenk (Cincu) und war 1889–93 Rektor der höheren Volksschule und damit verbunden der Gewerbeschule in Agnetsheln (Agnita), außerdem Bez.Schulkoär. des Schäßburger Kirchenbez., danach 1893–98 Pfarrer in Großlasseln (Laslea) und 1898–1904 Pfarrer in Großlaßeln (Seleuşu). Wegen fortschreitender Taubheit mußte er 1904 zwar seine priest. Tätigkeit aufgeben, fand dafür jedoch mehrere neue Betätigungsfelder. S. übernahm die Leitung der Hss.Abt. des Baron Brukenenthal. Mus. in Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu), die er renovierte, weitgehend katalogisierte und zu einer bedeutenden wiss. Forschungsstätte ausbaute. Diese diente ihm auch als Basis für sein ungemein reiches hist. Schaffen. Er verf. zahlreiche hist. Abhh., – wobei bes. jene über „Hermannstadt um die Mitte des 18. Jahrhunderts“, 1907, v. a. jedoch sein postum erschienenes Hauptwerk über Samuel v. Brukenenthal hervorzuheben sind – und Biographien bedeutender Siebenbürger. Parallel dazu arbeitete er in der Hermannstädter Zentrale des Verbandes der siebenbürg.-sächs. Raiffeisengenossenschaften als Verbandssekretär und setzte sich dabei mit Themen der Agrarpolitik und der Migration publizist. auseinander. Als Schriftleiter des von ihm gegründeten „Raiffeisenboten“ wie auch als langjähriger Red. der „Landwirtschaftlichen Blätter“ betonte er stets den Genossenschaftsgedanken Raiffeisens. Außerdem erhielt er 1906 die Red. der „Kirchlichen Blätter“, des Amtsorgans der evang. dt. Landeskirche in Siebenbürgen; nicht zuletzt dafür wurde ihm 1926 das theolog. Ehrendoktorat der Univ. Tübingen verliehen.

W. (s. u. bei Hienz): Aus der Vergangenheit der siebenbürg.-sächs. Landwirtschaft, 1895; Aus dem Leben der Gmd. Großlaßeln, gem. mit R. Nemenz, 1903; Dorfheimat. Lebensbilder aus der Jüngstvergangenheit eines siebenbürger Sachsenorfes. Erinnerungen eines ehemaligen Pfarrersjungen, 1907; Johann Filtsch (1753–1836), 1912; Über die Einwanderung von Württembergern in das Sachsenland in den Jahren 1845–48, 1922; Ein aktenmäßiger Beitr. zur Geschichte der Gegenreforma-